

Die Hochwohlgebohrne Frau,

S R N N

Dorothea **Z**ugendreich,

gebohrne von **L**öschebrand

Des weyl.

Hochwohlgebohrnen Herrn,

S E N N N

Johann von **K**onickau,

Auf Belgershahn, Köhre, Pohle und
Schönborn,

Schurfürstl. Sächsischen Hochbestaltten Cammer-Heren und Creys-Haupt-
manns, wie auch Steuer-Einnehmers des Leipziger Creyses, ingleichen der
Land-Schule Grimma Inspectoris &c.

nachgelassene **W**itwe

zu ihrer seel. Ruhe-Stätte gebracht wurde/

war

d. 13. Junii An. 1717.

wolte

seinen letzten Respect in unterthänigster Treue an Tag legen

ein

Dem Hochadelichen Hause Höchstverbundenster.

L E I P Z I G,

Gedruckt bey Johann Caspar Müllers sel. Wittwe.



† † †

S ist wohl ausgemacht, und bleibt
gewiß darben,
Daß nichts entsetzlicherß für uns zu fin-
den sey,

Als wenn wir Sterbliche an unsern Tod gedencken,
Und unsrer Sinnen Lauff auf Sarg und Pfoffen
lencken.

Der Schauer nimmt das Blut in allen Adern ein,
Und Herz und Seele muß voll Furcht und Zittern seyn,
Bloß, weil uns Gott den Tod zur Sünden Sold ge-
setzet,

Und uns dadurch ins Herz einblutges Merckmahl äzet;
Dies eben flammte wohl, wie man leicht schliessen kan,
Den Eilfften Ludewig von Francreichs Häuptern an,
Viel tausend Scudi dort den Nerzten darzu biethen,
Wenn ihre Wissenschaft geschickt wär zu verhüten,
Daß über diesem Feind ihm Feld und Sieg verblieb,
Und Philipp, der sich dort vom Spanien König schrieb,
Läßt sich in einem Tag vielmal die Ader schlagen,
Aus Furcht, es möcht an ihm der Tod den Anfall wagen;
Jedoch so sehr sich auch Natur und Leben stämmt,
Wenn uns ein Todes-Schweiß die Glieder über-
schwenmt,

Und der Tyranne will uns das Genicke brechen,
Wenn Zeit und Stund ihn heißt mit uns am Bette
sprechen,

So heißt die Todes-Furcht und allgemeine Scheu
Doch bey den Sterbenden nicht gleich und einerley,

Denn manchem muß zwar wohl der Sterbe-Pfuhl auf
Erden

So hart, wie dort im Schlaf des Jacobs Steine werden,
Wenn nechst dem Tod zugleich der Kummer angeklöpft,
Und ihm der Harn darbey das Sterbe-Küssen stopft,
Der Sorgen Centner - Last den God viel schwehrer
weist,

Und ein verborgner Harn zugleich ein Mörder heißet;
Ein andrer aber stirbt mit ganz gelassenen Sinn,
Und reckt dem Tod zuletzt den Nacken willig hin,
Weil keine Sorgen ihm die Todes-Angst vergällen,
Und sich der Kummer nicht darff zu den Häupten stellen.
Und dieser stirbt beglückt und auch zugleich vergnügt,
Weil ihm, in dem er stirbt, kein Stein im Wege liegt,
Indem er so sein Haus bestellt und aufgegeben,
Daß nichts von Sorge kan am Sterbe-Bembde fleben.
Schaut man, Hochseeligste, noch in die edle Grufft,
Zu der mich Pflicht und Schuld aus Ehrerbiethung
ruft,

So wird wohl alle Welt mit mir zugleich bekennen,
Man müsse Deinen Tod beglückt und ruhig nennen.
Warum? Es fällt Dir nichts bey deinem Sterben ein,
Daß erst noch zuvorher besorget müsse seyn,
Die Deinigen, die sich von Dir entsproßen wissen,
Und Dir zur guten Nacht die Hand mit Thränen küßen,
Sind alle wohl versorgt, weil Deine kluge Zucht
So viel von Jugend auf bey selbigen gefrucht,
Daß, weil Ihr edler Geist nach Tugend stets gestrebet,
Ein jedes bey der Welt in Ruhm und Ansehn lebet,

Und sieht man vollends gar auf Deinen Lebens-Lauff,
So hält nichts Wiedriges Dich in dem Sterben auf,
Man mag Ihn, wie man will, durchsuchen und be-
trachten,

So wird Ihn jedermann vor rühmens wertherachten;
Trägt der Opal-Stein sich mit vieler Farben Schein,
Die man auf einmahl sieht so Glantz als Schimmer
streun,

So kan uns ebenfalls der Lauff bey Deinem Leben
Von vielen Tugenden gehäuffte Strahlen geben;
Die Großmuth, welche Dir stets zuder Seiten standt,
Wen Arbeit Sorg und Müh sich mehr als öftters fandt,
Hiß Deinen muntern Geist bey so gestallten Sachen
Auf Dörnern offermahls so gut, als Rosen, lachen;
Was hat nicht Deine Hand, die man klug und geschickt,
Wohin man selbge nur sich wenden sah, erblickt,
Anden bedürftigen Volck vor Proben stets gekieffen?
So, daß die Krancken dich nur die Hygeam hießen.
Mit so geruhigen und recht gelassnen Sinn
Legst du dein Silber-Haupt außs Sterbe-Küssen hin,
Wer wolte Dir daher dergleichen Ruh nicht gönnen,
Und Dich im Sterben recht beglückt vor andern neuen?
Drum schweiget, die Ihr Die von Ponickau beweint,
Sie stirbt warhafftig nicht so, wie man wohl vermeynt,
Was wolt Ihr selbige zu toden Damen stellen?
Die Jugend pflegt sich nicht dem Moder zugesellen.

† † †

Die Hochwohlgebohrne Frau,

S R N N

Dorothea **Z**ugendreich,

gebahrne von **L**öschebrand

Des weyl.

Hochwohlgebohrnen Herrn,

E R R R

n von **K**onickau,

Shann, Köhre, Pohle und
Schönborn,

hbestalten Cammer. Herrn und Creys. Haupt.
Einnehmers des Leipziger Creyses, in gleichen der
hule Grimma Inspectoris &c.

lassene **W**itwe

Ruhe-Stätte gebracht wurde/

war

13. Junii An. 1717.

wolte

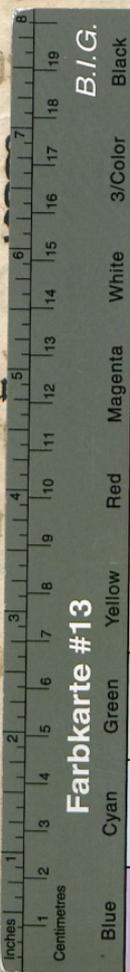
in unterthänigster Treue an Tag legen

ein

en Hause höchstverbundenster.

L E Z P Z G,

Johann Caspar Müllers sel. Wittwe.



Farbkarte #13